

Karlsruhe (ml). „Eine Aufgabe des Karlsruher Manifests für Software-Engineering besteht darin, das öffentliche Bewusstsein für die Rolle von Software-Technik zu stärken. Durch Software entsteht eine enorme Wertschöpfung, die aber nur schwer darzustellen ist“, erklärt Ralf Reussner vom KIT (Karlsruhe Institute of Technology) am Rande des Karlsruher Entwicklertages.

Das Manifest haben Ralf Reussner und Andreas Oberweis vom KIT zusammen mit Matthias Grund, Vorstand der andrena objects AG, veröffentlicht. Im ersten Satz des Manifest heißt es: Ein großer Teil der Wertschöp-

„Enorme Wertschöpfung“

Manifest möchte Bewusstsein für Software-Technik stärken

fung in Deutschlands erfolgreichsten Branchen entfällt auf die Software – insbesondere bei der Automobilbranche, dem Maschinen- und Anlagenbau oder der Medizintechnik.

Das Papier entwickelt eine Vision für mehrere Zielgruppen. Die Wirtschaft soll Erkenntnisse des Software-Engineerings verstärkt zur Erhöhung der Qualität von Soft-

ware nutzen. Die Hochschulen sollen bei der Ausbildung von Software-Ingenieuren Arbeitstechniken, Werkzeuge und Prozesse der Programmentwicklung weiterentwickeln.

In der Öffentlichkeit, so Reussner, herrsche ein negatives Bild des Software-Entwicklers vor. Häufig würden etwa pickelige Hacker mit Beziehungsproblemen assoziiert. An der

beruflichen Realität des Software-Ingenieurs gehe das völlig vorbei. Der Karlsruher Entwicklertag wird veranstaltet vom Verein der Karlsruher Software-Ingenieure (VKSI) und von der Regionalgruppe der Gesellschaft für Informatik. Das Veranstaltungsprogramm erstreckt sich erstmals über eine ganze Woche bis zum 26. Juni.

Insgesamt erwarten die Veranstalter über 600 Teilnehmer. In Fachvorträgen und Schulungen geht es um die Aspekte des Software-Engineerings. Stichworte sind „Agile Entwicklung“, die Methode „Scrum“ und die Zusammenarbeit in internationalen Teams.